

Wohnungsgenossenschaften für ein gutes Klima:  
grün, energieeffizient, nachhaltig

Von Bienen und Blumen –  
Wohnungsgenossenschaften engagieren sich für  
Biodiversität

Dr. David Wilde, hwg eG

Münster,  
27.11.2018

# DIE ZEIT

## Das Schweigen der Politik

Das große  
Insektensterben  
und warum die  
Regierung nichts tut

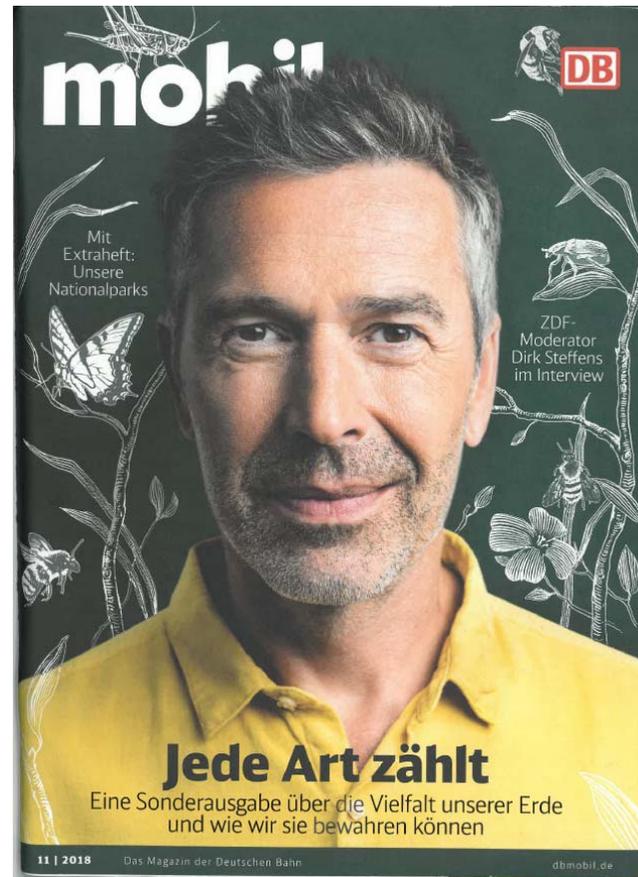
SEITE 2 UND 3

Warum haben  
wir frei?  
Protestanten  
und Katholiken  
feiern dieses  
Jahr erstmals  
zusammen den  
Reformationstag  
Seite 52



Die Kunst, sich  
zu entscheiden  
Der Überfluss  
an Möglichkeiten  
überwältigt  
viele Menschen  
ZEITmagazin





# SO RETTEN SIE HEUTE EINE ART

Kann ein Mensch allein den majestätischen Rotmilan vor dem Aussterben retten? Oder den Feldhamster? Die Wildbiene? Indem er ein Insektenhotel baut oder Bio-Wein trinkt? Natürlich nicht. Von den einheimischen Tierarten sind schließlich viele bedroht. Aber: Untersuchungen wir uns nicht! Auch Anreizschritte zählen. Wir schlagen neun Sofortmaßnahmen vor, mit denen Sie mit der Artenrettung beginnen – und Motivation tanken – können. Manchmal hilft sogar Nichtstun, siehe Nummer 6!



## HÄUSLE BAUEN

Was kann ich tun? **Lücher in Bretter bohren, zusammennageln, mit Stängeln und Ästen versehen. Ein Insektenhotel sieht ein bisschen wie ein Setzkasten aus und bietet bedrohten Arten ein Quartier. Gibt's auch im Baumarkt.**

Welche Art rette ich? **Wildbienen, darunter etwa Hummeln. Sie sind wichtig für die Bestäubung vieler Pflanzen in Deutschland.**



## BLÜTEN SPENDIEREN

Was kann ich tun? **Samen aussäen und gießen, im Garten oder auf dem Balkon. Heimische Arten wählen wie Blutweiderich oder Salbei. Stängel im Winter stehen lassen.**

Welche Art rette ich? **Schmetterlinge, die durch Flächenversiegelung und Monokulturen kaum mehr Blüten finden. Bedroht sind etwa der Eulenfalter oder der seltene Apollifalter. Wer im Winter das blattlose Gestrüpp stehen lässt, hilft auch den Raupen.**



## ADLERBLICKE KONTERN

Was kann ich tun? Den alten Feldstecher entstauben – oder einen neuen kaufen –, zum Spazierengehen oder auf die Zugfahrt mitnehmen und hinausführen. Beim Webportal ornitho.de oder der App Naturalist registrieren und bei Sichtung eines seltenen Vogels möglichst genaue Daten eingeben.

Welche Art rette ich? Etwa den Rotmilan. Er ist so groß wie ein Mäusebussard und durch seinen gegabelten Schwanz erkennbar. Mehr als die Hälfte der weltweiten Population von etwa 30.000 Paaren lebt in Deutschland – noch. Windkraftanlagen und Hochspannungskabeltrassen setzen dem Greifvogel zu. Die Erfassung hilft Naturschützern, Schutzmaßnahmen zu planen. Ohne Daten keine Rettung!



## NASCHWERK AUFZIEHEN

Was kann ich tun? **Einen Himbeerbusch einsetzen. Selbst naschen ist nicht verboten, solange genug Früchte an den Zweigen bleiben. Auch andere heimische Beerenarten möglich. Welche Art rette ich? Unter anderem den Star. Er tragt noch in den 70er-Jahren in Massen auf, heute gilt er als gefährdet. Die Früchte der Himbeere, aber auch die Insekten, die sich im Busch tummeln, sind eine wichtige Nahrungsgrundlage.**

## LANDEPLÄTZE GESTALTEN

Was kann ich tun? **Einen kleinen Teich anlegen – oder Gartenbesitzer dazu anstiften.**

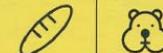
Welche Art rette ich? **Verschiedene Libellenarten. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft sind viele verschwunden, stark gefährdet ist etwa die Sumpf-Heidelibelle. Leider hilft ein Teich nicht allen. Arten, die kühle Bedingungen bevorzugen, sind durch die Erdwärmung bedroht, etwa die Speer-Azurjungfer und die Gefleckte Heidelibelle.**



## WILD LEBEN

Was kann ich tun? **Zeigen Sie Ihre wilde Seite! Wer im Garten Blätter, Gestrüpp, Hölzer und Zweige in den Ecken liegen lässt, schafft Rückzugsorte für Winterschläfer.**

Welche Art rette ich? **Zum Beispiel den Igel, der kaum mehr Winterquartiere findet. Er wird bald als bedroht eingestuft werden müssen.**



## MAMPFEN WIE EIN HAMSTER

Was kann ich tun? **Stullen verputzen – und beim Brotkauf auf das EU-Biosiegel oder ein Siegel wie Bioland oder Demeter achten. Ein großer Teil der Zutaten kommt aus ökologischem Anbau, also keine Pestizide beim Anbau, aufeinander abgestimmte Fruchtfolgen, schonende Bearbeitung des Bodens. Welche Art rette ich? Den Feldhamster. Er war noch in den 70er-Jahren weitverbreitet und ernährt sich von Körnern, Mais und Kartoffeln. Sein Aussterben droht, weil vielerorts die Stoppeln auf den Feldern zu schnell umgepflügt werden.**



## MUT ZUR GRÄTE ZEIGEN

Was kann ich tun? **Fischstäbchen und die beliebten „Schlammflets“ meiden. Stattdessen mal Karpfen oder Fisch aus Biozucht kosten.**

Welche Art rette ich? **Den Alaska-Seelachs. Er ist trotz seines Namens nicht mit Lachsfischen verwandt, sondern mit dem Kabeljau. Als die Kabeljaubestände schrumpften, konzentrierten sich die Fangflotten auf den Seelachs. Er ist der meistverpöste Fisch in Deutschland, mit einem Marktanteil von 20 Prozent – auch weil er oft zu Fischstäbchen oder Tiefkühlflets verarbeitet wird.**



## WEINTRINKEN FÜR DIE RAUBKATZE

Was kann ich tun? **Auf Wein mit Naturkorken achten. Die Korkelche ist der einzige Baum, der sich ohne Schaden für den Stamm schälen lässt. Bewirtschaftung und Erhalt der Korkwälder im westlichen Mittelmeerraum sind bedroht, auch weil zunehmend Plastik- oder Glasverschlüsse genutzt werden. Welche Art rette ich? Den Pardelluchs. Er zieht sich gern in Korkelchenwäldern zurück.**





Wildwiesen



Pilotprojekt „Am Rosenberg“

hwg





# Wildwiesen im Wohnungsbestand

Ausgangssituation April 2017





# Wildwiesen im Wohnungsbestand

## Lageplan



# Wildwiesen im Wohnungsbestand

## Entstehungsphase April- August 2017



# Wildwiesen im Wohnungsbestand

## Bewirtschaftung



# Wildwiesen im Wohnungsbestand

## Kommunikation



*Unser Beitrag zur Artenvielfalt:*

## Blühwiesen

Wir bitten Sie um etwas Geduld, hier entstehen Blühweiden.  
Hier siedeln sich heimische Wildpflanzen an.

Diese Blühwiese dient darüber hinaus über den gesamten Vegetationszeitraum als Lebensraum und Nahrungsquelle für viele Tiere wie Bienen, Hummeln und Grashüpfer.

*Bitte unterstützen Sie uns dabei, der Natur ein Stück zurück zu geben.*



**hwg** Richtig zuhause

# Wildwiesen im Wohnungsbestand

## Kommunikation

- Hinweistafeln
- Flyer
- Aushänge
- Artikel in Mitgliederzeitschrift
- Einbeziehen der Vertreter



• Wo Wiesenglockenblume und Kriechender Günsel blühen

### Wiese für mehr Vielfalt



Haben Sie schon einmal etwas vom Wiesenschaukraut, der Wiesebraunelle oder dem Kriechenden Günsel gesehen? Diese Pflanzen sind in unserer Umgebung immer seltener geworden. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) sollen einige der insgesamt 100 Quadratmeter Grünflächen, die die Wiesen umgestaltet werden, wir mit unseren Grünflächen umgeben Nachhaltigkeit und Umweltschutz

gebung immer seltener werden. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) sollen einige der insgesamt 100 Quadratmeter Grünflächen, die die Wiesen umgestaltet werden, wir mit unseren Grünflächen umgeben Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Erika Müller-Finkenstein, Vorstand

**Wildwiesen auf hwg-Grünflächen:**  
Der Natur mehr Raum geben und eine Grundlage für mehr blühende Vielfalt schaffen.

Haben Sie schon einmal etwas vom Wiesenschaukraut, der Wiesebraunelle oder dem Kriechenden Günsel gesehen? Wenn nicht, könnte das daran liegen, dass diese Wildpflanzen in unserer Umgebung immer seltener werden. Dagegen will die hwg etwas tun: In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) werden wir einige unserer Grünflächen in wiesenhafte Wiesen umgestalten.

**Planung**  
Zunächst wird der anstehende Rasen abgetragen und der Boden mit Sand auflockert. Dann wird eine Mischung aus Gras- und Wildblumenarten ausgesät.

**Pflege**  
Die Flächen werden später nur noch im Handwerg als Rasen genutzt, in der Mitte werden die Pflanzen nur ein- oder zweimal gemäht, damit sie blühen und wachsen können.

**Die Vorteile:**  
Es werden sich nicht nur Wildpflanzen wieder ansiedeln, sondern auch Insekten, die durch die Pflanzen Nahrung finden. Wilden Tieren wie Bienen, Hummeln und Schmetterlingen bietet unser Projekt das Überleben. Das wiederum hat positive Auswirkungen auf die gesamte Nahrungskette.

**Sie als Anwohner:**  
Sie haben die Möglichkeit, ein Stück unberührter Natur direkt vor ihrer Haustür zu erleben. Naturwissen sind mit Ihrer Anwesenheit einfach zu bekommen. Sie werden sich wundern, wie viele Arten es zu entdecken gibt. Außerdem können sich langfristige die Kosten für die Grünfläche stabilisieren.

Die Wiesen brauchen ein paar Jahre, bis sie sich wie gewöhnlich entwickelt und stabilisiert haben. Bleiben Sie etwas Geduld und unterstützen Sie uns dabei, der Natur ein Stück Lebensraum zurückzugeben.

hwg Richtig zuhause

hwg Richtig zuhause

**Wildwiesen auf hwg-Grünflächen:**  
Der Natur mehr Raum geben und eine Grundlage für mehr blühende Vielfalt schaffen.

**Gärtnerisch gestaltete Blühfläche**

Hier entstehen Blühwiesen.

Unsere Blühwiese besteht aus einer blütenreichen Samenmischung aus verschiedenen heimischen Wildpflanzen.

Sie dient als Nahrungsquelle und Lebensraum für viele Tiere wie Bienen, Hummeln, Grashüpfer und Vögel.

hwg Richtig zuhause

**Wildwiesen für mehr Vielfalt**

**Wo Bienen und Schmetterlinge „speisen“**

Ein Bienenstich ist ein unvermeidliches Risiko bei einem Lebensraum mit Wildblumen. Auf knapp 1.000 Quadratmetern Fläche hat die hwg eine Wildwiese mit verschiedenen Pflanzenarten angelegt, die sehr gerne von Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und anderen Insekten besucht werden.

Seit alle haben einen gemeinsamen „Zielstreben“ ankommen. Zu den Insekten, die sich diesen Freizeitanlagen zum Anwesen nicht angehen lassen, gehören Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge wie der sehr beliebte Kiepenkerl und einige Neuschmetterlinge. Wildbienen sind zum Beispiel auf bestimmten Pflanzenarten angewiesen, die diese Pflanzen in der näheren Umgebung nicht vorhanden sind. Die hwg hat diese Pflanzen in der Nähe der Grünfläche gepflanzt, um die Wildbienen gemeinsam mit Hummeln die hwg vorzusorgen. Die Wildbienen sind biologisch sehr empfindlich, wenn sie mit einem Insektizid in Kontakt kommen. Die hwg hat sich für biologische Mittel entschieden, die keine Auswirkungen auf die Wildbienen haben. Auch Hummeln werden immer beliebter, viele Arten sind gefährdet. Außerdem sind die Hummeln sehr empfindlich gegenüber Insektiziden. Auch die Anwohner haben die Möglichkeit, die hwg zu besuchen und die Wildwiese zu erleben.

hwg Richtig zuhause

**Wildwiesen für mehr Vielfalt**

**Wo Bienen und Schmetterlinge „speisen“**

Ein Bienenstich ist ein unvermeidliches Risiko bei einem Lebensraum mit Wildblumen. Auf knapp 1.000 Quadratmetern Fläche hat die hwg eine Wildwiese mit verschiedenen Pflanzenarten angelegt, die sehr gerne von Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und anderen Insekten besucht werden.

Seit alle haben einen gemeinsamen „Zielstreben“ ankommen. Zu den Insekten, die sich diesen Freizeitanlagen zum Anwesen nicht angehen lassen, gehören Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge wie der sehr beliebte Kiepenkerl und einige Neuschmetterlinge. Wildbienen sind zum Beispiel auf bestimmten Pflanzenarten angewiesen, die diese Pflanzen in der näheren Umgebung nicht vorhanden sind. Die hwg hat diese Pflanzen in der Nähe der Grünfläche gepflanzt, um die Wildbienen gemeinsam mit Hummeln die hwg vorzusorgen. Die Wildbienen sind biologisch sehr empfindlich, wenn sie mit einem Insektizid in Kontakt kommen. Die hwg hat sich für biologische Mittel entschieden, die keine Auswirkungen auf die Wildbienen haben. Auch Hummeln werden immer beliebter, viele Arten sind gefährdet. Außerdem sind die Hummeln sehr empfindlich gegenüber Insektiziden. Auch die Anwohner haben die Möglichkeit, die hwg zu besuchen und die Wildwiese zu erleben.



# Wildwiesen im Wohnungsbestand

## Exkursion Grundschulklassen



## Wildwiesen im Wohnungsbestand

### Zusammenfassung

- Rund 2.400 m<sup>2</sup> Wildwiese geschaffen
- Kosten in Höhe von rund 17€/m<sup>2</sup>
- Gesamtkosten etwa 40.000,00 €
- Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeiter
- Hohe Akzeptanz bei den Mietern





„Blühinsel“

Außenanlagen eines Modernisierungsprojekts

# Blühinseln





## Blühinseln

„Blühinseln“ als Alternative zu großflächigen Wildwiesen und gewöhnlichen Pflanzbeeten





## Nistkästen

An Bestandsgebäuden, Neubauten und Modernisierungsobjekten



## Nistkästen

Etwa 120 Nistkästen für Gebäudebrüter und Fledermäuse wurden sowohl an den Fassaden von Bestandsgebäuden, als auch im Bereich des Neubaus



Hausperling „Spatz“, Fledermaus und

Mauersegler

Quelle: NABU



„Ökozelle“

Zusammenarbeit mit dem NABU

## „Ökozelle“ – Zusammenarbeit mit dem NABU

- Zusammenarbeit mit Naturschutzberater seit 2012
- Kostenlose Überlassung von Pachtflächen (12.000 m<sup>2</sup>) an den NABU seit 2012
- Wöchentliche Treffen zur Bewirtschaftung durch Naturfreunde





Weitere Projekte



## Biotop

Im Rahmen des Sponsorings hat die hwg zur Entstehung eines Biotops beigetragen.

Das Biotop ermöglicht Naturschutzaktionen, Umweltbildung und Artenschutz.



## Blühstreifen

Durch Kooperationen mit den NABU konnten an landwirtschaftlich genutzten Pachtflächen Blühstreifen gepflanzt werden

### Maßnahmenblatt: Blühstreifen/Blühflächen

#### Bereich Acker

#### Was beinhaltet die Maßnahme und welche ökologischen Vorteile bietet sie?

Blühstreifen bzw. -flächen werden angelegt durch streifenförmige oder flächige Einsaat geeigneter Saatzmischungen auf Ackerflächen, entweder an der Schlaggrenze oder auch innerhalb eines Schlages. Sie bieten insbesondere Bestäubern und Insekten ein vielfältiges Blütenangebot. Darunter befinden sich auch viele landwirtschaftliche Nützlinge, die einen Beitrag zur biologischen Schädlingsbekämpfung leisten. Auch für andere Tiere stellen sie wichtige Nahrungs-, Fortpflanzungs- und Rückzugsbiotope dar. Blühstreifen können auch als Erosionsschutzstreifen angelegt sein. Darüber hinaus



Beispielfoto



- Energieeffizientes Bauen
- Nutzung nachwachsender Rohstoffe
- E-Mobilität
- Nachhaltigkeit auf allen Ebenen
- Ökologisch sinnvolle Werbegeschenke
- Sensibilisierung des Bewusstseins der Mitarbeiter





hwg



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit  
*Ihre hwg eG*

[www.hwg.de](http://www.hwg.de)

**hwg**

---